

(Abgeordneter Günther.)

(A) von denen wir auch vielleicht morgen oder in den nächsten Tagen wieder hören werden, zu stellen. Gerade diese wichtige Frage hat die Königliche Staatsregierung — ich sage: leider — mit Stillschweigen übergangen.

Meine Herren! Der Herr Kollege Hofmann nahm auf Ausführungen Bezug, die ich gegenüber den Auswüchsen der Trustvereinigungen gemacht habe. Ich will noch einmal bestätigen, daß ich sehr wohl verstehe, daß, wenn die Industrie sich behaupten und auch angemessene Löhne zahlen will, es zu gewissen Vereinbarungen kommen muß. Darauf habe ich in meinen Ausführungen ausdrücklich hingewiesen und meiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß sich dem Verbands zur Abwehr der Trustauswüchse, die allgemeiner Bekämpfung bedürfen, auch der Verband Sächsischer Industrieller angeschlossen hat. Daraus geht doch hervor, daß gerade auch die Industriellen nicht einverstanden sind mit einem derartigen Vorgehen, die freie Konkurrenz überhaupt auszuschließen.

Der Herr Kollege Fleißner war der Meinung, daß in meinen Ausführungen ein Widerspruch vorliege, denn man müsse gegen die jetzige kapitalistische Wirtschaftspolitik überhaupt sein, wenn man die Trustbildung bez. ihre Auswüchse bekämpfen wolle, und er meinte auch, das sei das letzte Auskunftsmitglied, und es gebe in der kapitalistischen Wirtschaft gar keine Möglichkeit, derartige Auswüchse zu bekämpfen, während er dann wieder sagte, eigentlich müsse sich jeder Mensch gegen die Trusts mit aller Energie wenden. Es lag da ein Widerspruch vor. Daß ich auf diesem Gebiete den Herrn Kollegen Fleißner nicht überzeugen werde, glaube ich auch. Wenn er meinte, daß bei der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik, überhaupt bei der kapitalistischen Wirtschaftspolitik eine Abwehr dieser Trustbildung nicht durchzuführen sei, so ist das seine Ansicht. Ich bin anderer Ansicht. Daß natürlich in einem sozialdemokratischen Staate derartige Trustbildungen unmöglich werden, will ich zugeben; da gibt es überhaupt keine freie Konkurrenz mehr, da wäre die freie Willensbestimmung überhaupt beseitigt.

(Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Ich will mich auf dieses Gebiet nicht begeben,

(Abgeordneter Fleißner: Das ist besser!)

Sie könnten dabei schlecht wegkommen, Herr Kollege Fleißner! Ich habe Ihr Programm da, ich könnte Ihnen aus Ihrem Glaubensbekenntnis die markantesten Stellen in Erinnerung bringen. Ich bin ganz anderer als der Auffassung, die von dem Herrn Abgeordneten Fleißner vertreten wurde. Wir wünschen doch, daß der freie Wettbewerb erhalten bleibt. Hier haben auch die Ausführungen des Herrn Kollegen Hofmann bewiesen,

nach welcher Richtung hin dies möglich ist. Dem freien (C) Wettbewerb stehen eben die Trusts gegenüber, also Vereinigungen, die nicht nur bestrebt sind, ständige Preisvereinbarungen unter den Industriezweigen der gleichen Branche zu treffen, sondern auch von vornherein darauf ausgehen, jede Konkurrenz zu beseitigen, eine Alleinherrschaft in der betreffenden Branche zu etablieren. Und mit welchen Mitteln man da verfährt, beweisen gerade die Erfahrungen in den Vereinigten Staaten, wo ein Tabaktrust, um die Händler gefügig zu machen, auf einmal etwa 1000 Detailgeschäfte gründete und auf diese Weise durch Unterbietung die Händlerschaft der Tabakbranche ruinierte. Das ist natürlich ein Beginnen und eine Maßnahme, die zur Erhaltung aller selbständigen Existenzen herausfordert, und es ist möglich, das gesetzlich zu treffen. Das mag schwierig sein. Man darf sich nun nicht etwa an das amerikanische Vorbild halten und sagen: dort hat man die Gesetze geschaffen, sie haben nichts erreichen können. Es kommt ganz darauf an, wie sie angewandt werden und wer sie anwendet. Es kommt auch darauf an, den gesetzgeberischen Einfluß dieser Trusts zu brechen, den sie in den gesetzgebenden Körperschaften der Vereinigten Staaten haben. Ich glaube nicht, daß bei uns ein derartiger Einfluß der Trusts vorhanden ist. Wir wünschen nur, daß sich alle Industriezweige gut entwickeln mögen, wir wünschen aber, daß bei allen Preisvereinbarungen, die getroffen werden, als oberster Grundsatz bestehen bleibt, die freie Konkurrenz, den freien Wettbewerb nicht zu unterbieten. Der Herr Abgeordnete Hofmann hat schon damals darauf hingewiesen, in welcher Weise die Industrien der gleichen Branchen bestrebt sein müssen, durch Qualitätsware sich den Absatz zu erhalten, und ich glaube, daß es sehr wohl Mittel und Wege gibt, um dem Ausplünderungssystem der Trusts mit Nachdruck und mit Erfolg entgegenzuwirken.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Sindermann.

Abgeordneter Sindermann: Meine Herren! Wir haben das Bestreben, alles zu tun, was geeignet ist, bessere Handelsverträge in Zukunft zu schaffen und unsere Handelsbeziehungen! zu dem Auslande wesentlich zu bessern, und ich war überrascht von den Ausführungen des Herrn Staatsministers heute, als er sagte, es werde bei den zukünftigen Handelsverträgen nicht ohne einen mäßigen Schutzoll abgehen. Bei der Generaldebatte zum Etat hat er etwas anderes betont. Da betonte er, daß man im wesentlichen auf dem Standpunkte der heutigen Handelsvertragspolitik stehen bleiben sollte.